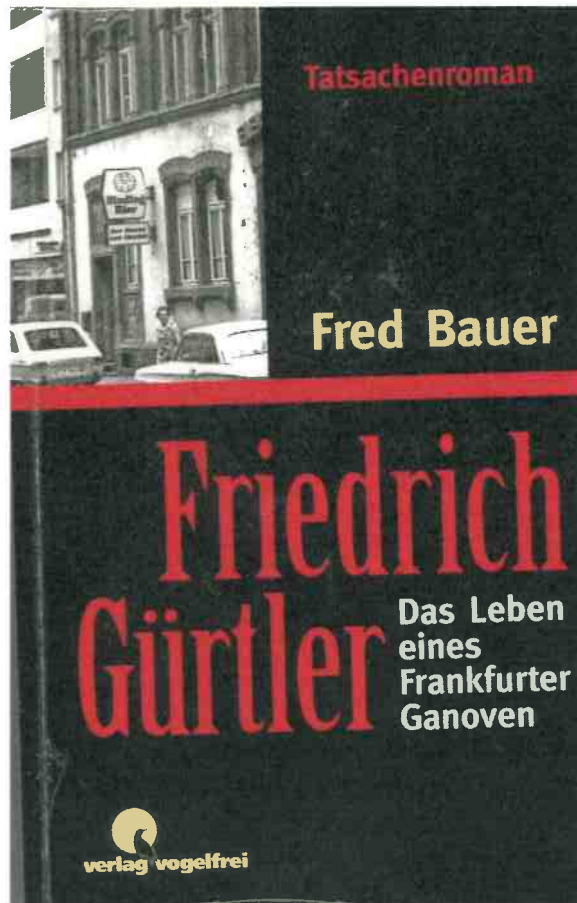


Buchbesprechung

„Friedrich Gürtler, das Leben eines Frankfurter Ganoven“

Ein Tatsachenroman von Fred Bauer



Mit einer hochgespannten Erwartung hat sich nunmehr ein Polizeihistoriker der mühevollen Aufgabe unterzogen, den Lebensweg eines besonderen Kriminellen zu beschreiben, der sich über Epochen hinweg in der Frankfurter Szene einen Namen gemacht hatte.. Diesem zunächst aussichtslosen Wagnis, das verstreute Quellenmaterial zu erforschen, stellte sich mit Akribie der Kriminaldirektor a.D. Fred Bauer, der lange Zeit in verschiedenen Bereichen bei der Kriminalpolizei in Frankfurt seinen Dienst versah, bevor er als erfahrener Kriminalist und als Dozent zur Hochschule der Polizei nach Mühlheim am Main berufen wurde, wo er er auch aktuell einen Lehrauftrag übernommen hat.

Mit Friedrich Gürtler, genannt die „Schnut“ und „Mond von Texas““ beschreibt er eine Verbrechernatur, die jedem Polizeibeamten in der damaligen Zeit ein feststehender Begriff gewesen war.

Die Charakterisierung einer Verbrechernatur ist hier voll und ganz gelungen. Sie zeigt, dass kriminelle Neigungen von Veranlagung und Umwelt eines Menschen

abhängig sind. Beide Komponenten waren bei Gürtler besonders ausgeprägt vorzufinden.

Seine kriminelle Karriere begann schon in der Kaiserzeit, wo er als noch nicht strafmündiger Jugendlicher beim Diebstahl eines Apfels an einem Obststand erwischt wurde und damit erstmals in den preußischen Polizeiakten auftauchte. Es war so etwas wie ein biblischer Sündenfall. Die Tat war vom Wert her gesehen recht unbedeutend, doch die Preußen führten nach dem Grundsatz; „Was nicht in den Akten steht, ist nicht in der Welt“, sehr genau Buch. Sodass kurz nach der Wende zum 20. Jahrhundert die aktenmäßige Erfassung Gürtlers Leben begann.

Der Rhythmus Straftat und Festnahme zog sich später wie ein Roter Faden durch seinen kriminellen Lebenswandel.

Anhand der dürftigen Quellenlage, war es eine große Leistung, ein umfassendes Profil Gürtlers auf die Beine zu erstellen..

Der Autor beschreibt Gürtler als einen Fatalisten, der selten von der schiefen Bahn abwich, seine mitunter einfallslose Arbeitsweise lieferte der Polizei oft wertvolle Hinweise, man ist ihm immer schnell auf die Spur gekommen. Seine Berühmtheit, die er dadurch zu erlangen schien, war durchaus von einem zweifelhaften Ruf. .

Beispielhaft war sein Verhalten war sein Verhalten als Frontsoldat im 1. Weltkrieg an der Westfront. In widerlicher Art und Weise durchsuchte er seine gefallenen Kameraden nach Wertsachen und machte diese über ein Hehlernetz in der Heimat zu Geld. Ein Kriegsgericht schloss ihn unehrenhaft aus der Armee aus.

Nach seiner mehr oder weniger erfolgreichen Karriere in der Weimarer Republik, schreckte ihn auch nicht die Zeit des Nationalsozialismus die unmenschliche Justiz davon ab, seinen kriminellen Weg fortzusetzen.

Schreckte Zeit des Nationalsozialismus schreckte ihn die unmenschliche Justiz nicht davon ab, seinen kriminellen Weg fortzusetzen. Er wurde in ein Konzentrationslager eingewiesen, was in dieser Zeit fast wie ein sicheres Todesurteil gewesen ist. Die Lagerhaft hatte er überstanden, vermutlich indem er sich der Lagerleitung zur Verfügung stellte und den Krieg überlebte.

In der Nachkriegszeit fand er gar bald wieder eine ideale Betätigung für sein kriminelles Tun.

Der Schwarzmarkt um das Frankfurter Bahnhofsviertel bot ihm hierzu ausreichende Gelegenheit. Es war die Zeit als er auch den Frankfurtern bekannt wurde. Er hatte sich inzwischen in der Öffentlichkeit einen legendären Ruf erworben

In der Frankfurter Innenstadt unterhielt er ein Lokal mit seinem Spitznamen „Der Mond von Texas“ Diese Kneipe war vor allem ein Treffpunkt von zahlreichen Kriminellen, was immer wieder die Polizei auf den Plan rief. In dem Lokal wurden immer wieder neue Straftaten ausgeheckt und begangen.

Doch nicht nur Kriminelle gaben sich hier ein Stelldichein, sondern auch viele Bürger der gehobenen Gesellschaft. Es galt als schick sich mit der Bekanntschaft eines nach ihrer Ansicht bekannten Gauners zu schmücken.

Der Autor befasste sich in seiner interessanten Ausarbeitung nicht allein mit der Straftatensammlung des Ganoven, sondern er fügte dieser Geschichte immer neue belebende Erzählstränge ein. So schilderte er das Verhältnis Gürtlers zu seinem Schulfreund, der im Gegensatz zu ihm eine gute Entwicklung erfahren hatte. Sein Berufsweg führte ihn in den Polizeidienst. Als Kriminalbeamter bekam er später immer wieder mit seinem früheren Schulfreund zu tun, was in der vergangenen Freundschaftsbeziehung tiefgreifende Konflikte auslöste.

Als Gürtler im Januar 1967 verstarb, fand sich auf dem Frankfurter Hauptfriedhof eine größere Menschenmenge ein. Ganoven aus Nah und Fern gaben Gürtler die letzte Ehre. Unter vorgehaltener Hand sprach man von 100 000 Jahre Zuchthaus. Die Trauerfeier wurde zu einem Sondereinsatz für die Frankfurter Kripo- aber es war für viele Beamten eine Ehrensache, sich ebenfalls von ihrem jahrzehntenlangen Widersacher zu verabschieden.

Die Darstellung des Charakterbildes Gürtlers ist dem Autor gut gelungen. Die Geschichte ist eingebunden in den Verlauf einer wechselhaften Polizeihistorie über die Epochen Kaiserzeit, Weimarer Republik, sogenanntes Drittes Reich bis hinein in die bundesrepublikanische Zeit. Besonders hervorgehoben wird dabei der Aufbau einer modernen Kriminalpolizei und die Verbesserung der forensischen Arbeitsweise. Dem Autor kam es weiterhin darauf an, der Geschichte ein wenig die Aura einer Legendenbildung zu nehmen. Er beschrieb Gürtler nicht als reinen Gangster oder Robin Hood, sondern als das, was er war, ein Einbrecher, Räuber und Hehler, der den Geschädigten oft großen materiellen und ideellen Schaden zugefügt hatte. Darüber hinaus führt Bauer in diesem Buch kurzweilige und ironisierende Dialoge mit seinem Jugendfreund, dem Schriftsteller Peter Ripper, wobei es hauptsächlich um eine realitätsbezogene Darstellung der Polizeiarbeit in der Kriminalliteratur und in Filmen geht. Damit ist es dem Autor gelungen, den historischen Kontext in eine flüssige Romanhandlung einzubinden, womit er eine literarische Variante kreierte, die der Kriminalgeschichte ihre besondere Note verleiht.

Alles in Allem hat der Autor den Lebensweg eines Ganoven beschrieben und damit einen noch fehlenden Baustein in die Frankfurter Kriminalgeschichte eingefügt. Es lohnt sich unbedingt, dieses Buch zu lesen.

Kurt Kraus
Frankfurt

Das Buch ist zu beziehen über den Verlag Vogelfrei über das Internet oder über den Buchhandel unter ISBN 978-3-9820486-0-4. Der Preis beträgt 14€